

Wächte. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der wiederholte Hinweis des Kriegsdepartements auf Frankreich als die Ursache der Propaganda in den Vereinigten Staaten. Die dem auch sei, es ist nicht unsere Sache, sich damit zu beschäftigen, wohl aber wird man es uns nicht verzeihen können, unseren Erklärungen darüber Ausdruck zu geben, wie laudbar die „Abklärung“ der Welt aussieht — nachdem Deutschland entlassen worden ist.

Die Entschädigungskommission beschließt die Anhörung der Deutschen

Bradbury verliest der Kommission die Lesiten

Paris, 14. Nov. In der Entschädigungskommission legte gestern der französische Vertreter Barthou den Standpunkt der französischen Regierung (Poincaré) zur Ernennung des Sachverständigenausschusses dar. Darauf gab der englische Vertreter Sir John Bradbury eine Erklärung ab: Nach den Ereignissen der letzten elf Monate (Ruheabsetzung) ist der Sinn des Teils 8 des Friedensvertrags (Anhörung der Vertreter Deutschlands bei Zahlungsunfähigkeit) so vollständig in Verzug gebracht, daß er nicht mehr zu wirken in der Lage ist. Daher habe ich den übrigen Mitgliedern, wie ich es übrigens schon seit Januar letzten Jahres getan habe, die volle Verantwortung für die durch das Vorgehen gewisser Verbündeten geschaffene Lage überlassen. Diese Verbündeten pflegten sich auf „Entscheidungen“ der Kommission zu berufen, die allerdings mit Stimmenmehrheit beschlossen wurden, während ich dagegen war. Die Bestimmungen des Teils 8 haben jedoch noch internationale Gesetzkraft, und ich muß bemerken, daß ich zur Zeit wenigstens noch Mitglied der internationalen Rechtsstelle bin, die nach dem Vertrag von Zeit zu Zeit die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen und die Gründe und Beweise anzuhören verpflichtet ist, die von Deutschland in allen die Zahlungsfähigkeit betreffenden Fragen vorgebracht werden. Ich werde daher den jetzigen Antrag Deutschlands, gehört zu werden, unterstützen, wenn auch nach den gegenwärtigen Umständen kein praktischer Vorteil davon zu erwarten ist. Wenn der französische Vertreter ferner verlangte, daß die Entschädigungskommission jetzt schon bestimme, welche Maßnahmen zu ergreifen seien, falls Deutschland angehört werde, so gleicht das dem Philosophen, der Willen erfunden hat, um Erdbeben zu kurieren. Erst muß die Kommission, wenn sie die ihr vom Friedensvertrag auferlegten Pflichten erfüllen will, furchtlos und unparteiisch alle Gründe untersuchen, wodurch die verzweifelte Lage Deutschlands herbeigeführt worden ist, dann muß sie ebenso furchtlos alle Heilmittel anwenden, die sie für notwendig hält, und sie muß festsetzen, soweit die Heilmittelanwendung nicht in ihrer Macht liegt, allen denen die Anwendung empfohlen ist, in deren Macht sie liegt.

Die Kommission beschloß, die Vertreter der deutschen Reichsregierung so bald als möglich zu vernehmen, namentlich bezüglich der deutschen Note vom 2. November (in der die Unmöglichkeit erklärt wird, die Sachleistungen zu bezahlen), und darauf die vom Vertreter Frankreichs vorgeschlagene Bildung eines Sachverständigenausschusses zu beraten.

Neue Nachrichten

Der Berliner Buchdruckerstreik

Berlin, 14. Nov. Wegen Verzwegens gegen die Verordnungen sind mehrere Führer im Buchdruckerstreik verhaftet worden. Arbeitslose Buchdrucker, die sich weigern, in den Rotendruckereien Arbeit zu nehmen, gehen der Erwerbslosenunterstützung verlustig. Da aber die privaten Rotendruckereien demnächst ihre Aufträge erledigt haben, sind dort nur eine beschränkte Zahl vorläufiger Unterkommen. Bei der Reichsdruckerei meldeten sich gestern 10 bis 12.000 Arbeitswillige, von denen aber nur ein Teil aufgenommen werden konnte.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin

Berlin, 14. Nov. Nach den städtischen Ausweisen sind in Berlin 223 181 Arbeitslose, wovon 158 559 Unterstützung begleben. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter beträgt 110 383.

Die Lage in München

München, 14. Nov. Obgleich die Erregung im Grund noch sehr groß ist, nimmt das öffentliche Leben mehr und mehr das alte, ruhige Aussehen an. General v. Epp erklärt in den Zeitungen, das Heer habe nur pflichtgemäß gehandelt. Klugheit und Gerechtigkeit gebieten, daß den Truppen und der Polizei keine Feindseligkeit entgegengebracht werde. Die aufgelösten Kampfbünde sollen gewiß nicht dauernd der Möglichkeit beraubt werden, sich in vaterländischem Sinn zu betätigen. Der Hartalau des Bundes „Bauern und Reich“ erklärt eine Vertrauenshandlung für nahe. Die Rettung Deutschlands könne kein Landtag und keine Partei, aber auch kein Ministerium bringen, in dem Leute wie der Kultusminister Ratt oder Schwemer und Wapphofer sitzen.

Fliegerhauptmann Göhring ist verwundet aus dem Krankenhaus entlassen. Der militärische Führer des Deutschen Kampfbundes, Oberleutnant Kriebel, ist kühnlich.

Die Verfügung, durch die die kommunistische Partei in Bayern aufgelöst wird, bestimmt, daß Zahlungsmittel und Wertpapiere aller Art, Waffen, Ausrüstungsgegenstände, Fahrzeuge usw., die der Partei dienen, dem Staat verfallen sind. Wer trotz des Verbots der Partei weiter angehört, die Neubildung fördert oder ihr beiträgt, und sie mit Rat und Tat unterstützt, wird mit Zuchthaus bestraft. (Ein ähnliches Verbot hat bekanntlich die preussische Regierung vor längerer Zeit gegen vaterländische Verbände und die Deutschsozialistische Partei erlassen.)

Die Infanterieschule in München ist laut R. A. R. auf Befehl von Berlin geschlossen worden.

Anteil Bayerns an der Brotverbilligung

München, 14. Nov. Die Ueberweisung des Reichs an Bayern für die Verbilligung von Brot und Milch für die hundertbewohnten Bevölkerung und kinderreiche Familien be-

trägt 33 406 Millionen Mark in wertbeständiger Dollar-Schuldanleihe.

Verlegung des Pfälzer Regierungssitzes

München, 14. Nov. Nachdem die Sonderbündler sich des Reg.-Gebäudes in Speyer bemächtigt haben, werden die Reg.-Geschäfte von einem andern Ort aus geleitet. Die Sonderbündler haben den Beamten der Pfalz die Fortsetzung gestellt, sich schriftlich für den Dienst unter ihrer Verwaltung zu verpflichten, andernfalls sollen sie ausgewiesen werden.

Morgan über die deutsche Währungsreform

Paris, 14. Nov. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Le Temps“ soll der bekannte amerikanische Großfinanzmann J. P. Morgan sich geäußert haben, er sehe in der Einführung einer neuen deutschen Währung einen vordringlichen und notwendigen Entschluß der deutschen Finanzleute. Der Bankrott der alten Mark werde sich an jeder neuen deutschen Währung wiederholen. Eine Regierung, die Goldschulden in wertlosen Papierscheinen zurückzahlt, verstoße gegen Treu und Glauben, besonders wenn diese Regierung für neue Beamtenstellen täglich neues Geld auswerfe. Er könne als vorsichtiger Bankier nicht anders urteilen. Goldschulden müßten auch in Gold zurückgezahlt werden.

Amerika tut nicht mit

London, 14. Nov. „Orange Telegraph“ meldet aus Washington, die amerikanische Regierung lehne das vom Pariser Hochfinanzrat) ihr gestellte Ansuchen, sich einem Einpruch gegen die Rückkehr des Kronprinzen und etwa des Kaisers nach Deutschland anzuschließen, entschieden ab. Welche Regierungsform das Deutsche Reich haben wolle, ob Republik oder Monarchie, sei ausschließlich Sache der Deutschen. Auch an der Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands werden die Vereinigten Staaten nicht mehr teilnehmen; es liege keine Verpflichtung für sie vor, da sie den Vertrag von Versailles nicht unterzeichnet haben.

Wahlvorbereitungen in England

London, 14. Nov. Nach den Mittelungen der Parteien werden aufstellen: Konservative 450, Liberale 450, Arbeiterpartei 400 Bewerber. Die gegenwärtige Stärke der Parteien im Unterhaus ist: Konservative 344, Liberale zusammen 119, Arbeiterpartei 144.

Das Vordringen der Sonderbündler — 105 000 Billionen weggenommen

Berlin, 14. Nov. Die Sonderbündler befehlen in der letzten Woche die Städte Andernach und Ragen und bemächtigen sich der dortigen städtischen Druckpresse, auf denen sie eigenes Notgeld herstellen. Von den französischen Vertretern der Rheinlandkommission in Koblenz ist die Gültigkeit solchen Notgeldes für den gesamten Regierungsbezirk Koblenz ausdrücklich anerkannt worden. Die Reichsbanknebenstellen Ragen, Kreuznach und Kirn wurden geschlossen, weil die Sonderbündler sie zur Annahme ihres Notgelds, das in Beträgen von über 100 000 Billionen gedruckt worden war, zwingen wollten.

Die französische Besatzungsbehörde nahm in der Druckerei von W. Girardet in Effen 5000 Billionen fort und am 8. November auf der Reichsbankstelle Düsseldorf 18 Billionen. Die belgische Besatzungsbehörde ließ am gleichen Tag auf der Reichsbankstelle Lachen 100 000 Billionen fortnehmen.

Die Polizei in Trier, die von den Sonderbündlern entworfen wurde und eine Zeitsung in Zivil ging, hat die Uniform wieder angelegt, aber auf Verlangen der Sonderbündler die schwarzweiße Kofarde mit der grünweißroten der Sonderbündler verkauft.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Düsseldorf, daß erste Schwierigkeiten zwischen der Sinesgruppe und der französisch-belgischen Ingenieurkommission entstanden seien.

Württemberg

Stuttgart, 14. Nov. Vom Rathaus. Der Gemeinderat erhöhte den Preis für 1 Kubikmeter Gas auf 24 (18), für die Kilowattstunde Kraftstrom auf 40 (30), Lichtstrom auf 80 (60) Milliarden.

Neue Fleischpreise. Vom Mittwoch, 15. Nov., ab gestiegene Fleischpreise: Ochsen- und Rindfleisch 1. 330 (jetzt heute 250), Rindfl. 2. 300 (230), Kuhfleisch 1. 280 (210), 2. 240—250 (170—180), Kalbfleisch 350 (260), Schweinefleisch 400 (300), Hammelfleisch 300 (220), Schafffleisch 230—240 (160—170) Milliarden Mark, je das Pfund.

Die Milchlieferung nach Stuttgart ist seit einigen Tagen so gering, daß nur Kinder bis zu zwei Jahren versorgt werden können, für Kinder bis zu vier Jahren bleibt ab und zu etwas übrig, Kranke und alte Leute müssen ganz leer ausgehen.

Die Stuttgarter Straßenbahn wird immer „großzügiger.“ Für die dritte Novemberwoche verlangt sie für eine Karte von 7 Tagen auf die kleine Entfernung von zwei Teilstrecken nicht weniger als 420 Milliarden, und das steigert sich nach der Entfernung bis 900 Milliarden. Das ist aber keine übermäßige Preisforderung.

Klassische Redarbahn. Das neugebaute Gleis Unter Kirchheim-Wangen-Schlachthof ist in Betrieb genommen worden. Damit ist der erste Teil der linksufrigen Redarbahn eröffnet.

Bestlagnahme. Die Südd. Arbeiterzeitung ist wegen Beschimpfung der Reichswehr beschlagnahmt worden.

Canastaf, 14. Nov. Der Friseur als Mohltäter. Als ein älterer Mann an einem Friseurgeschäft in der Marktstraße vorbeiging, zog ihn der Meister, der sein struppiges Kopf- und Barthaar wohl wahrgenommen hatte, in sein Geschäft mit dem Bemerkten: „Sie können wohl auch nichts mehr verdienen; ich will Ihnen Haar und Bart schneiden, es kostet Sie nichts!“ Als er sein Geschäft kunstgerecht ausgearbeitet hatte und der Bedürftige sich unter Dankesworten entfernte, lud der Friseur zum Wiederkommen ein.

Biffingen a. G., 14. Nov. Hasienkassungen. Von den am letzten Sonntag verhafteten 19 Anhängern der

N.P.D. von hier und Unterberg wurde der größte Teil wieder aus dem Unterjuchungsgefängnis in Stuttgart entlassen.

Redarbahn, 14. Nov. Töblicher Unfall. Sattler Herrold von Döbheim geriet auf der Heilbronner Straße beim Ausweichen mit einem Motorrad zusammen, wurde überfahren und sofort getötet. Von den beiden Motorfahrern, zwei Düsseldorfern, hat sich einer die Zähne verlegt. Eine Schuld dürfte niemand treffen.

Crailsheim, 14. Nov. Zeichen der Zeit. Zum letzten Martinmarkt erschien eine Frau aus Dehringen, die auf dem Markt ihren Verkaufstand mit Hauschuhen aufschlug. Das war der ganze Markt, der früher so belebt war.

Reutlingen, 14. Nov. Die Not. Hier hat sich eine 75-jährige Schreinerwitwe aus Nahrungssorgen mit Gas in der Küche vergiftet.

Tübingen, 14. Nov. Eine Ehrung. Die medizinische Fakultät der Universität hat den seit 25 Jahren in Tübingen wohnhaften Schweizer Bürger Alfred Reg wegen seiner Verdienste auf charitativem Gebiete, insbesondere dem Gebiete der Gefangenenernährung, zum Ehren doktor ernannt.

Oberndorf, 14. Nov. Eine Geldfrage. Beim Viehmarkt, der namentlich von auswärtigen Händlern stark besucht war, die jeden Preis zahlten, ist H. Schwarz, Not., als merkwürdige Tatsache zu bezeichnen, daß das Geld auf Stuttgart in zwei Automobilen herbeigeschafft wurde. Es wurde fast durchweg in wertbeständigem Geld bezahlt. Woher, fragt man sich, bekommen denn diese Arzelle das neue wertbeständige Geld, während Gehälter und Löhne ja durchweg noch mit Papiermark bedrückt werden.

Walden, 14. Nov. Oberndorf, 14. Nov. Alles ist teuer. Bei der Verteilung des Hausrats einer alten ortsaarmer Jungfer, die unlängst starb, wurde aus dem zum größten Teil allen Gerümpel eine Ansammlung von Geld erlöst, jedoch nicht nur alle Kosten der Beerdigung bezahlt werden können, sondern noch mehrere Billionen der Gemeinde zufallen.

Schramberg, 14. Nov. Zum Schutz der Ordnung. Das Benehmen der Unkehrbaren ist in letzter Zeit so herausfordernd geworden, daß die Sicherheit und Ordnung gefährdet ist. Nun ist eine Abteilung Schutzpolizei hieher geleitet worden, die für Ordnung sorgt und gegen die Rädelsführer mit einer Unterjuchung vorgeht.

Schweningen, 14. Nov. Neuerlicher Zwischenfall. Als gestern nachmittag sich die Kriminalbeamten zur Rückfahrt begaben, wurden sie von Deuten erkannt, die mittags an den Kundgebungen teilgenommen hatten. Es sammelte sich alsbald eine größere Menge an, von welcher die Postbeamten hart bedrängt wurden. Einer derselben wurde dabei zu Boden geworfen. Die Beamten wurden schließlich genötigt, von der Schuhwalze Gebrauch zu machen. Dabei wurden 4 Personen verletzt. Herbeigeeilte Polizei zerstreute die Ansammlungen rasch. Im übrigen ist die Sache unverändert. Nach 8 Uhr abends ist der Verkehr in den Straßen nur mit Wasserwagen zugelassen.

Biberach, 14. Nov. Diebstahl. In einem Geschäftshaus wurden 18 Pfund Schweinefleisch und 10 Würste gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. — Ferner wurde ein 18 Jahre alter Kaufmannslehrling festgenommen, der aus dem Briefkasten am Bahnhof eingeworfene Briefe geangelt hatte. Er erwischte in zwei Briefen zusammen gegen 6 Billionen Mark.

Ochsenhausen, 14. Nov. Holzpreis. Die Waldbesatzungsverpachtung und Stockholzersteigerung des Forstamts war sehr zahlreich besucht. Es wurde zum erstenmal nach Goldmark ausgeteilt und gesteigert. Der wiederholte Hinweis des Verhandlungsausschusses, daß 10 Goldpfennig 15 Milliarden seien, hielt die Leute nicht ab, meist nach ganzen Mark zu steigern. Die Erlöse für ein Los gingen bis auf 65 Goldmark (gleich 9% Billionen). Durchschnittserlös für einen geschätzten Raummeter im Boden 3,8 Goldmark, wobei zwischen den mit und ohne Anbau kein nennenswerter Unterschied zu beobachten war.

Ravensburg, 14. Nov. Der Hungerstreik der hier in Haft befindlichen Kommunisten ist seit Samstag beendet.

Leutkirch, 14. Nov. Brot den Armen. Die Bürgermeister der Stadt haben sich bereit erklärt, jede Woche fünfzehn Laib Schwarzbrot an Bedürftige unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., den 15. November 1923.

Bei der im Herbst 1923 abgehaltenen Prüfung für den mittleren Justizdienst wurde oberschlichtig erklärt und zum Rotaristpraktikanten bestellt: Wöhner, Eugen von Altschlag-Stadt.

Erleichterungen im Post- und Zollverkehr mit der Schweiz. In einer in Singen (Hohenstaufen) abgehaltenen Besprechung zwischen deutschen und schweizerischen Zoll- und Bahnbehörden wurde die Post- und Zollkontrolle auf der Strecke Schaffhausen erörtert. Das Ergebnis der Besprechung war, daß der lange unliebsame Halt der Schnellzüge in Schaffhausen unterdrückt und nach Singen verlegt wird, wo die deutsche Post- und Zollkontrolle im stehenden Zug vorgenommen und schweizerischerseits in den fahrenden Zug zwischen Singen und Schaffhausen verlegt wird. Die deutsche Zoll- und Postbehörde hat ferner die Absicht, bei den Zügen Schweiz-Deutschland die Zoll- und Postkontrolle im fahrenden Zug vorzunehmen.

Herabsetzung der Eisenbahngrundgebühren. Am 1. Dezember die Einheitsätze für die 2. und 1. Wagenklasse im Reichsbahnverkehr von 9,9 und 10,8 Pfennig auf 6,6 und 13,2 Pf. für den Kilometer herabgesetzt. In gleicher Weise werden auch die Schnellzugszuschläge in der 1. und 2. Klasse ermäßigt. Das Spannungsverhältnis der einzelnen Klassen, das heute 1:1,4:4,8:9,7 beträgt wird damit 1:1,3:3,6 betragen. — Vom 20. November dieses Jahres ab wird der Gepäcktarif der Reichsbahn dahin ermäßigt, daß er nach dem um 30 Prozent erhöhten Eilgütertarif berechnet wird. Als Mindestfracht werden 20 Pf. erhoben. Das Mindestgewicht von 10 Kg. bleibt bestehen.

Die neuen Telegramm- und Fernsprechtarife sind folgende: Am Ortsoverehr und in Zone I bis auf eine Entfernung von 5 Km. 0,10 Mk., in Zone II (bis 15 Km.) 0,20 Mk.,

III (25 Km.) 0,30 Mt., IV (50 Km.) 0,60 Mt., V (100 Km.) 0,90 Mt., Zone VI (200 Km.) 1,2 Mt., in jeder weiteren Zone, d. h. von 100 zu 100 Km. 30 Pfg. mehr, so daß also für ein Gespräch in Zone X mit 600 Km. der Grundbetrag 2,40 Mt. beträgt.

Fünf-Millionen-Scheine gibt die Reichsbahndirektion Stuttgart heraus. Diese Scheine werden bekanntlich bei allen Klassen der Eisenbahn und Post in Württemberg in Zahlung genommen.

Mehrzahl für die Beamtenbezüge. Die Mehrzahl für die Bezüge der Beamten usw. ist für das dritte Novemberviertel 1923 vorläufig auf 30 Millionen festgesetzt worden.

Die Zündholzsteuer wird nach einer neuen Verordnung um 70 Prozent des Fabrikpreises erhöht, d. h. 1 Goldpfennig auf die Schachtel. — Die Spielkartensteuer beträgt 30 Goldpfennig für das Spiel.

Die Zuckersteuer wurde auf 6 Goldmark für Stärke- und 15 Goldmark für anderen Zucker die 100 Kg. erhöht.

Von amtlicher Seite wird uns geschrieben:

Welche Wirkung die Verspätung von Steuerzahlung hat, zeigen folgende Beispiele:

A hatte für den Monat Oktober aus einem Umsatz von 1500 Milliarden Mark eine Umsatzsteuer von 30 Milliarden zu bezahlen und hatte Gleichenzeit die gleiche in einfachen Papiermarkbetrag bis spätestens 7. November 1923 an die Finanzkasse zu entrichten (vgl. die Bekanntmachung im Geschäftsbericht v. 5. ds. Mt. und in der Schwarzwälder Tageszeitung v. 3. ds. Mt.). Nun bezahlt der Steuerpflichtige erst am 8. November also einen Tag zu spät. Es tritt deshalb die Goldumrechnung ein, d. h. der Steuerbetrag von ursprünglich 30 Milliarden wird ausgewertet wie folgt:

Umrechnung auf Goldmarktschuld am 31. Oktober 1923 (Tag der Entstehung der Schuld) bei einem damaligen Goldumrechnungsfuß von 15 Milliarden Mark ergibt 2 Goldmark

Zahlung erfolgte am 8. November bei einem Goldumrechnungsfuß von 150 Milliarden für 1 Goldmark. Es hat somit am 8. November statt ursprünglich 30 Milliarden 2×150 Milliarden = 300 Milliarden zu entrichten. (Am 14. November sind bereits bei einem Goldumrechnungsfuß von 200 Milliarden 2×200 Milliarden = 400 Milliarden Papiermark zu bezahlen zur Tilgung der Umsatzsteuer für Oktober mit ursprünglich 30 Milliarden Papiermark).

Wer also erst nach Ablauf der Schonfrist (von 1 Woche bei Umsatzsteuer) also erst am 8. November oder später bezahlt unterliegt der Goldaufwertung.

B hat die am 5. Oktober 1923 verfallene Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe mit 3600 Millionen Mark erst am 14. November 1923 bezahlt:

Goldumrechnungsfuß am 5. Oktober 36 Millionen Mark ergibt eine Schuld von 100 Goldmark

Zahlung erfolgte am 14. November bei einem Goldumrechnungsfuß von 200 Milliarden für 1 Goldmark, ergibt einen Papiermarkbetrag von 100×200 Milliarden = 20 Billionen Mark. Daneben sind 5 A und B je 5 % Verzugszinsen aus dem Goldmarktschuld zum Tag der Fälligkeit an zu entrichten, also bei monatlicher Zahlungspflicht von Umsatzsteuer vom 10. November an und der Rhein-Ruhr-Abgabe vom 6. Oktober 1923 an.

Die Aufwertungsverordnung ist am 14. Oktober 1923 in Kraft getreten und auf sämtliche Reichsschulden anzuwenden, die seit dem 1. Januar 1923 entstanden sind. Nicht aufzuwerten sind die nach den Durchführungsbestimmungen als „Kleinbetrag“ bezeichneten geringfügigen Beträge.

Bei Nachforderungen von Steuern auf Grund von Steuerzweckänderungen werden auch Schulden aus früheren Jahren aufgewertet, ebenso Nachforderungen auf Grund neuer Tatsachen oder Beweismittel.

Die Schonfrist, während deren die Schuld noch zu dem ursprünglichen Papiermarktschuld getilgt werden kann, wird von dem — zu den einzelnen Steuerarten besonders

bezeichneten — Stichtage an gerechnet, wobei der Stichtag selbst nicht mitgezählt wird. Ueber die Dauer der Schonfrist bei den einzelnen Steuerarten gibt das Finanzamt Auskunft.

Der Garten im November

Im Gemüsegarten hat die warme und nasse Witterung der letzten Wochen die Ernte und das Einwintern der Gemüse verzögert, nicht zum Nachteil, denn manche Arten haben dadurch noch wesentlich gewonnen. Der zu erwartende Wettersturz mit Kälte läßt jetzt eine beschleunigte Erledigung nicht umgehen, denn das längere Zumarbeiten kann nur Nachteile bringen. Eine Ausnahme bildet der Rosenkohl und der Winter- oder Grünkohl, der erst durch den Frost an Wohlgeschmack gewinnt. Das abgeerntete Land muß in groben Schollen umgegraben werden, damit Luft und Frost darauf einwirken können. Gleichzeitig verbindet man mit dieser Arbeit das Düngen mit Thomasmehl (3 Kg.) und Kainit (5 Kg.), sowie mit kohlenstoffreichem Kalk (6—10 Kg.) auf 100 Quadratmeter. Das Land, welches mit Kohlraben bepflanzt war, ist besonders zu kalten, um der Kropfkrankheit entgegenzutreten. An Stelle des Kalks kann auch Braunkohl- oder Brätkohl verwendet werden. Die Beete mit Schwarzwurzeln und dergl. Gemüsesorten, die im Freien überwintern, schütz man bei Frösten durch Bedecken mit Laub oder Fichtenzweigen, damit noch im Bedarfsfall davon geerntet werden kann. Auch die Erdbeerbette sind zu schützen, indem zwischen die Reihen kurzer Dünger gestreut wird. Außerdem übertragen die Spargelbeete nach dem Umgraben eine Düngendecke, die dann im Frühjahr untergegraben wird. Bohnen- und Tomatenstangen sind in Haufen zu stellen, Regen- und Tauwasser zu entleeren, damit sie nicht durch den Frost zerstört werden.

Im Obstkarten ist das Ausputzen der Bäume vorzunehmen, weil jetzt die Befreiung überflüssiger Äste leichter zu übersehen ist. Die Befreiung der Äste und Astgabeln gelingt jetzt am besten. Das Düngen der Bäume und Umgraben der Baumstümpfe ist vorzunehmen. Spalierbäume und Weinreben, welche frostempfindlich sind, müssen mit Fichtenzweigen geschützt werden. Vor allem ist auf den Wurzelbereich durch Bedecken des Bodens mit Dünger zu achten.

Im Blumenarten ist das Einwintern der Rosen vorzubereiten durch Niederlegen der Kronen, Anhäufeln des Bodens mit Erde.

Illerlei

Herzog Ernst August von Cumberland, Herzog von Braunschweig, erlitt auf Schloß Braunau (Oberösterreich) einen Schlaganfall. Der Herzog, geb. 1845, ist ein Sohn Georgs V., des letzten Königs von Hannover, und Vater des früheren Herzogs von Braunschweig, des Schwiegersohns des Kaisers.

Erinnerung an Immelmann. In Neunorf starb der frühere englische Militärflieger Walker, der im Weltkrieg den deutschen Kampfflieger Immelmann abholte.

Der Bürgermeister von Wien wurde der frühere Präsident des österreichischen Nationalrats, Seitz, mit allen sozialistischen Stimmen gewählt.

Süße aus Tirol. Der tirolische Landtag beschloß, durch eine Sammlung im ganzen Land 100 Millionen für Deutschlands Not anzubringen.

Geschlossene Hochschule. Die Hochschule für Theologie studierende in Vödenborn wird wegen mangelhafter wirtschaftlicher Verhältnisse am 1. Dezember bis auf weiteres geschlossen.

Eine Zeppelin-Werft in den Vereinigten Staaten. Die Verhandlungen zwischen den deutschen Zeppelin-Werken und der amerikanischen Goodyear-Gesellschaft hat, wie aus Neunorf berichtet wird, zur Begründung einer besonderen Gesellschaft für die Herstellung von Zeppelinluftschiffen geführt. Die deutschen Zeppelin-Werke erhalten einen Anteil an dem Aktienkapital der neuen Gesellschaft für die Patentrechte und die Dienste ihrer Techniker, die sie zur Verfügung stellen. In einer Zuschrift an die „Times“ wird mitgeteilt, daß die Möglichkeit bestand, diese so überaus wichtige Industrie für England zu gewinnen, und es wird beklagt, daß die Vereinigten Staaten

gegenüber England den Vorrang erlangt und sich damit den Bau der besten Luftschiffe gesichert haben.

Zweierlei Brot. In Berlin gibt es von heute ab nur noch zwei Arten von Brot, ein weißes Normalbrot, das 130 Milliarden kostet, und ein dunkleres Brot, das aus höher ausgemahltem Roggenmehl hergestellt wird und 115 Milliarden im Preise steht.

ep. Frauenüberschuß in Europa. Nach einer Berechnung des statistischen Reichsamts in Berlin betrug in Europa vor dem Weltkrieg bei rund 400 Millionen Menschen der gesamte Frauenüberschuß 9,5 Millionen und bestand zum großen Teil aus älteren Frauen. Inzwischen ist die Bevölkerung auf 475 Millionen und der Frauenüberschuß auf 25 Millionen zum größten Teil in heiratsfähigem Alter befindlicher Frauen gestiegen. Auf tausend Männer kommen somit vor dem Krieg 1038 Frauen, jetzt 1111; am größten ist die Verschiebung in Rußland (von 1042 auf 1229); in Deutschland liegt die Zahl von 1026 auf 1100; dagegen ist sie in den Niederlanden von 1020 auf 1010 gesunken.

Holländische Millionäre. Nach den letzten statistischen Feststellungen geht die Anzahl der holländischen Millionäre stetig zurück. Im Steuerjahr 1920/21 gab es Vermögen von einer Million und darüber 1230; im Steuerjahr 1921/22 gab es 1125; im Steuerjahr 1922/23 gab es 966.

Der Leichnam als Salzlake. In einem alten Schacht des Knochenschmelzwerkes in Rumänien fand man den Leichnam eines Grubenarbeiters, der nach ärztlichen Untersuchungen und nach Feststellungen der Grubeningenieure etwa 50 Jahre im Schacht gelegen haben dürfte. In dem salzhaltigen Grubenwasser verwandelte sich der Leichnam zu einer vollständigen Salzlake. Am Körper der mumienartigen Leiche hing noch die alte Grubenlampe.

Ein gefährliches Gesetz gab es früher in England: „Wer immer zum Eheband einen männlichen Untertan Ihrer Majestät (Königin Viktoria) anlockt mittels Schminke, weißer Farbe, spanischer Baumwolle, Stahlmieder, Keitrad, Schuhen mit hohen Absätzen oder Fälschungen irgendwelcher Art, wird öffentlich verurteilt werden wegen Hezerei, und die Ehe soll für nichtig erklärt werden.“

Wer ist der Angreifer? Auf der Straßenbahn in Romno (Italien) sprang eine junge Dame plötzlich vom Sitz auf und verfehlte einem neben ihr sitzenden älteren Herrn ein paar Ohrfeigen. Der Herr habe sie ins Bein gekniffen. Allgemeines Aufsehen. Der Herr beteuerte entrüstet seine Unschuld. Da sprang neben dem Herrn eine andere Dame auf und brachte die gleiche Beschuldigung vor. Lärm im Bogen. Ein Polizist stiftete Ruhe und untersuchte den Fall. Dabei entdeckte er unter der Bank eine Gans, die eine viedere Bauersfrau dort hin gesetzt hatte. Diese Gans war die Missetäterin gewesen.

Wein Gewinn!

„Der Dollar steigt! Der Nulliplex blüht wie ein tropisches Gewächs! Flieh' in die Stadt, mein teurer Freund — Kauf' morgens, was die Sonne bräunt; Kauf' abends, was im Lampenlicht Goldmarkt dir zu Herzen spricht!“ — So riet man mir — „D' kauf' schon heut, Damit es morgen dich nicht reut!“

Dem Dollar folglosam schwoll mein Rut; Der Nulliplex schoß mir ins Rut. Ich selber schoß die Kreuz und Quer Zum Boden hin, vom Boden her — Des Morgens locht im Pendschritt, Des Abends im Bergweilungsritt! Doch nirgends, wo ich hingelott, Zwang mein Papier den Preis von Gold!

Das gab mir schließlich doch den Rest: Ich wurde starr und wuchs so fest. Wie einst das Weid vom alten Lot, Das sich in Salz dem Auge bot. Ein Hündchen, das in hochgeh Lauf Vorbekam, taute böß mich auf — Begonnen zog ich heimwärts hin; Das war mein einziger Gewinn. R. B.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.

„Heilige Mutter Gottes, Ihr wollt doch nicht logisch und durch die Nacht —“

„Sogleich und durch die Nacht, sobald ich ein anderes Pferd habe.“

Widerich entzog sich den weiteren Auslassungen der alten Margarete, indem er sein müdes Köp auf das Haus herum zum Stalle führte. Dann ging er, seine Franzosenmontur abzuwerfen und seine beste Fiebermütze anzuziehen, den Hirschkäfiger umzuschalten und die alte Büchse überzuwerfen, nach dem er seine beste und sicherste Waffe damals, als er sich im Walde in einen französischen Chasseur verwandelt hatte, zurücklassen mußte, und endlich eilte er zum Müller drüben.

Der Müller war noch nicht heimgekehrt; die Röhrlüder standen still, und ebenso still war es im Hause. Nur die Frauen waren da, des Müllers Weib und die Schwiegermutter mit den Kindern; sie begrüßten Widerich mit Fragen nach dem Mann, der noch mit den anderen auf der Franzosenjagd war, und nach allen anderen aus der Nachbarschaft. Widerich hatte Mühe, ihnen begreiflich zu machen, wie wenig er davon wisse und daß er nur gekommen, des Müllers Kal zu verlangen, wie er zu einem Pferde komme. Darin konnten ihm die Frauen auch ohne den Müller helfen; sie wußten, daß drei gute Reutepferde, welche die Bauern sich, wenn sie zurückgekommen, teilen wollten, auf einem nicht fernem Hofe eingekauft seien. Widerich hatte nur eine Viertelstunde zu geben, um diesen zu erreichen. Trotz seiner Ermüdung trat er sofort den Weg an, das Geleit war ihm nach dem langen Reiten eine Wohlthat. Auf dem Hofe fand er ebenfalls nur Frauen und den alten hohlblickenden Gauhten, auf dessen Prostrationen er nicht achtete; er nahm das beste der drei Pferde und führte es am Fagel mit sich.

Als er heimkam, quitz die alte Margarete für alles gefogt; ihre Borräte waren zwar arg von der Einquartierung mitgenommen, aber sie hatte ja die verschüttet in den Wald gefahrenen Hühner wieder zusammengedrückt und ihre Ziegen hatten ebenfalls die Katastrophe überlebt. Widerich konnte erquid und gestärkt beim Dunkelwerden sein frisches Hof besichtigen, den in ein warmes Umfliegen und Margaretes geschlitten Knaben vor sich auf den Sattel nehmen und dann, während die Alte ihre bitteren Tränen über den Abschied von ihrem früher geschlittenen Prinzen weinte, davonreiten.

Verzehntes Kapitel

Es war am andern Abend, als er Frankfurt erreichte; in Hanau war er jetzt auf kaiserliche Truppen gelassen; er hiebt dort, daß sie am folgenden Tage den Marsch auf Frankfurt antreten sollten, während von Höchst her, das bereits besetzt war, ein anderes Korps zur Vertreibung der Franzosen aus der alten Kaiserstadt anrückte würde. Um so eiliger suchte Widerich vorwärts zu kommen, in der Angst, daß der französische Kommandant, dem klar werden mußte, wie kurz seines Weibens in der von ihm tyrannisierten Stadt nur noch sein könne, desto grübler und rüchichtsloser über das Schicksal des armen gefangenen Schutzhelmen entschieden und das Vergehe bereits vollführt habe.

Am dem Allerheiligentore — Frankfurt hat damals noch vor seinen allen Befestigungen einen bestimmierten Wall mit zerfallener Brustwehr und einem breiten Wassergraben und seine sämtlichen Tore — am Allerheiligentore wurde er von der französischen Wache angehalten. Er mußte Auskunft über sich geben; als man Schwierigkeiten machte, ihn durchzulassen, verlangte er lebhaft zum Kapitän Rejallier geführt zu werden, „zum General Durignot, zum Kommandanten!“ rief er endlich aus, als er sah, daß die Wache auf der Wache den Kapitän Rejallier nicht kannte.

„Das kann geschehen“, versetzte der wachhabende Offizier, rief einen Unteroffizier vor und befohl diesem, ihn vor dem Kommandanten zu führen.

Der Unteroffizier winkte ihm und schritt neben seinem Pferde her der Zeit zu.

Widerich sagte, als sie die erste Straße hinter sich hatten: „Mein Freund, Sie begreifen, daß ich nicht mit dem Pferde und mit diesem vor Ermüdung halbtohlen Kinde vor dem Kommandanten erscheinen kann.“

„Das ist wahr“, antwortete der Mann; „wir müssen beide unterbringen.“

„Ist es Ihnen eins, in welchem Wirtshause?“

„Wenn es nicht vom Wege abliegt, herzlich.“

„So kommen Sie!“

Widerich lenkte sein Pferd dem nahen Grauen Falken zu. Als er auf den Hof tritt, fand er die Pulverwagen abgefahren und seinen Sackenhäuser an der Stalltür lehrend, mit Behagen aus einer kurzen Pfeife rauchend und den Genuß nachholend, den er sich während der Anwesenheit der bedrohlichen Tracht auf dem Hofe hatte verschaffen müssen.

„Wie, leid Ihr das?“ sagte der Mann, als er den Reiter erkannt hatte. „Zum Teufel, Ihr seid ja täglich in einer neuen Uniform! Diese da steht Euch besser!“

Widerich ließ den Knaben, der ermattet und schlaftrunken in seinen Armen hing, dem Sackenhäuser in die Hände gleiten und sprang dann selbst zur Erde.

„Da nehmt, nehmt mir auch das Pferd ab“, rief er aus, „und sagt mir — ist nichts geschehen in der Stadt, ist niemand gerichtet, erschossen?“

„Erschossen — nun herzlich!“ rief der Sackenhäuser. „Ohne Blut tun es ja — Gott hebe mir bei, Euer Franzose da wird doch kein Deutsch verstehen.“

„Spracht, spricht, wer ist erschossen? Der Schutzhelme?“ (Fortsetzung folgt.)



Eine Mutter von ihrem kranken Kinde gebissen. In Oragnano (Italien) bis vor kurzem ein großer, wutkranker Hund ein kleines Kind. Das Kind wurde in das Spiel nach Koppel gebracht, konnte aber trotz aller Bemühungen der Ärzte nicht gerettet werden. Im Spital wurde das Kind von seiner Mutter gepflegt. Als das Kleine in den letzten Stufen lag und die Mutter ihm zum Abschied über die Wangen streicheln wollte, biss das Kind zu und brachte der Mutter eine so schwere Bisswunde bei, daß sich die Krankheit auch auf die Mutter übertrug und diese nach wenigen Tagen starb.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 14. Nov. 1263 150 000 000 (842 100 000 000), London 1 Pfd. Sterl. 20 Billionen, Amsterdam 1 Gulden 173 24 Billionen. Von New York keine Notierung eingetroffen.

7 Millionen schwedische Reichsmark. Nach dem Ausweis der Reichsfinanzverwaltung hat sich die schwedische Schuld des Reichs im letzten Drittel des Monats Oktober von rund 408 000 Millionen auf 7019 840 Millionen vermehrt. Der Hauptteil der Schuldvermehrung besteht in Schwachweisungen von dreimonatiger Laufzeit, die von der Reichsbank diskontiert und durch neue Banknoten beglichen sind. Die Vermehrung der Schuld beträgt das Siebzehnfache, während in den in Betracht kommenden 10 Tagen der Dollar nur von 40 auf 72,5 Milliarden gestiegen ist. Der künstliche Druck auf den Dollarkurs hat also dem Reich eine zehnfach höhere Einschränkung seiner Ausgaben gebracht.

Die Einnahmen der Reichsbetriebe. Im Monat September belaufen sich die Einnahmen der Post und Telegraphenverwaltung auf 138,89 Millionen Mark (August 131), die der Eisenbahnen auf 2 312 677 Millionen (30,3). Der Personen- und Gepäckverkehr betrug 513,3, der Güterverkehr 1982,4 Millionen Mark. Die starke Steigerung der Septembererinnahmen gegenüber dem August ist zum Teil auf die Steigerung des Dollarkurses zurückzuführen.

Der Umrechnungskurs. Berichtswiese wurde an der Berliner Börse von einem Kurs von 2 Billionen gesprochen, zu dem die Papiermark gegen Goldanleihe eingestuft werden soll. Das Nichterscheinen der Berliner Zeitungen wegen des Buchdruckerstreiks verzögerte unsicherheit, die Kursentwicklung war gemindert.

Berliner Geldmarkt. Bei zunehmender Geldverknappung wurden 10 bis 13 Prozent für tägliches Geld genommen.

Stuttgarter Börse, 14. Nov. Die Haltung der heutigen Börse war schlappend und weniger fest, als man mit Rücksicht auf die seit Beginn der letzten Börse erfolgten Verdoppelungen des Devisenkurses hätte erwarten können. Die Käufer waren zwar wieder vorwiegend und die Stimmung ist im allgemeinen als fest zu bezeichnen; jedoch war größte Zurückhaltung zu beobachten mit Rücksicht auf die Geldfrage und die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Kurse haben beinahe auf der ganzen Linie Erhöhungen aufzuweisen. Der Markt der Festverzinslichen war wieder angesprochen. Die Dollarkurse und Goldanleihe ohne Angebot zum Berliner Kurs nicht. Für die heute zur

Verordnung gefangene Prozentliche Reichs-Goldanleihe bestand Nachfrage bei 2 1/2 Billionen. — Bankaktien (in Billionen Prozent): Hypothekbank 2 (1,4), Vereinsbank 3,7 (2,8), Rentenbank 40 (15). — Brauereierträge: Walle 4, Schlinger 2 (1,2), Pfauen 1,5, Hohenjoller 6, Reitenmeyer 1,6, junge Walle 3,5 (2,9), Brauerei Ravensburg 2 (1,2). — Metallaktien: Feinmechanik 45 (31), Württ. Metallwaren 30 (25), Hohner —, Andreas Koch 20 (15), Jansohn 9 (6). — Rascheneraktien: Daimler 2,6 (2,5), Reichsruhr 3, Eßlingen 4,5 (3), Hesser 7 (6), Rogiers 3,9 (4), Pappheimer Werkzeug 35. — Spinnereierträge: Pforle 25 (30), Kottum 30 (50), Unterhausen 250 (20), Erlangen 12 (8), Wietzel 20 (15), Württ. Leinwandindustrie 25 (20), Kottum 20 (15), Eßlingen 20 (15), 25 (20), Esch. Kaden 15 (10). — Uebrigere Werte: Bad. Anilin 30 (20), Jementwerk Heidelberg 10, Bremen-Belgheimer Del 25 (30), Mannheimer Del 11 (12), Rautag 1,7 (2), Union Deutsche Verlagsgesellschaft 6 (5), Deutsche Verlagsgesellschaft 7, Stuttgarter Jahrbuch 7 (4,5), Knorr 7 (4), Otto Krumm 3,5, Kaiser Otto 8, Konserven Leibrand 2,2, Junge 1,7 (2), Holzwerk Leibrand 100 (70), Stuttgarter Schermühle 9 (8), Stuttg. Vereinshandlung 0,9 (0,8), Chr. Pfeiffer Verlag 1,2 (0,8), Knopf-fabrik Schenck 3 (2,5), Papierecke Ludwigsburg 6 (3,5), Köln-Rottweil 15, Württ. Transport 1 Milliarde.

Württ. Vereinsbank. Karlsruher Produktabfälle, 14. Nov. Getreide und Mehl. Das Geschäft bewegt sich in unsicheren Bahnen. Die Forderungen in Getreide sind ausschließlich auf wertbeständige Zahlungsmittel eingestellt. Dementsprechend ist Mehl nur aus zweiter Hand gegen Papiermark erhältlich. Geschäfte kommen nur selten zu Stande, weil die Erledigung der Zahlungsmodalitäten in jeder Währung Schwierigkeiten macht. Es können folgende nominale Preise für 100 Kg. genannt werden: Weizen 5,5 bis 5,75 Dollar, Gerste 4,5 bis 4,75, Hafer 4 bis 4,5, Weizenmehl 8,25 bis 8,5, Weizenkleie je nach Fabrikat 1,75 bis 2,25 Dollar. Frachtparität Kaschube, zahlbar in wertbeständigen Zahlungsmitteln. — Weine und Spirituosen: erhöhte Preise, sonst Lage unverändert. — Kolonialwaren: Infolge des trostlosen Japans am Devisenmarkt können Geschäfte nicht zustandkommen. — Berliner Getreidepreise vom 14. Nov. in Goldmark für 100 Kg.: Weizen (Märk.) 20,15—21,—, Roggen 18,90—19,30, Sommergerste 18,50—19,30, Hafer 17,70—18,—, Weizenmehl 32—34,75, Roggenmehl 30—32, Kleie 8,40, Napskuchen 13—14.

Wäpste. Hoch, 13. Nov. Frachtpreise. Zufuhr: 16,74 Zentner Dinkel, 87,21 Zentner Gerste, 151 Zentner Haber, 23 Zentner Weizen, 3 Zentner Roggen. Preise: Dinkel 10 bis 14 RM, Gerste 8 bis 13 RM, Haber 7 bis 12, Weizen 10 bis 15, Roggen 11,20.

Großhalm. W. W. W. 13. Nov. Schranne. Preise für Weizen 21 RM, Roggen 20 RM, Gerste 10, Hafer 8,5 bis 8,5 Goldmark der Zentner. Der Verkauf war wegen der hohen Preise schleppend.

Leuthrich, 14. Nov. Der letzten Schranne waren zugeführt: 210 Kg. Weizen, 210 Kg. Gerste und 557 Kg. Haber. Verkauf wurde alles. Preis per Doppelzentner in Milliarden Mark: Weizen 4500, Gerste 2200 bis 2700, Haber 2250 bis 2400.

Der Marktmarkt in Wonnauelchingen war mit ungefähr 300 Stück Vieh und etwa 700 Schweinen besetzt. Der Bezug war überaus groß, der Handel jedoch sehr langsam, da die Preise nach Goldmark berechnet und keine wertbeständigen Zahlungsmittel vorhanden waren. Für Ochsen wurden ungefähr 700, für Kühe 400 bis 500 RM, für Ferkel und Läufer 15 bis 25 RM verlangt. Teflung, 14. Nov. Hopfen. Im Oktober gelangten auf dem hiesigen Bahnhof zum Versand an Hopfen nach Nürnberg 721 Ballen mit 55 000 Kg., innerhalb Württembergs 42 Ballen mit 7050 Kg., außerhalb Württembergs 278 Ballen mit 19 310 Kg. — Im Hopfengeschäft wurden in den letzten Tagen Preise von 40 bis 45, vereinzelte für Ausfuhrware auch 45 Millionen bezahlt.

Berlin	12. November		14. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	24320000000	24461000000	47880000000	48120000000
Belgien	30323000000	31077000000	53850000000	60150000000
Norwegen	53765000000	54235000000	181545000000	182455000000
Dänemark	107730000000	108170000000	215450000000	216540000000
Schweden	165585000000	166415000000	331170000000	332830000000
Italien	27830000000	28070000000	53863/000/0	54135000000
London	2730,0 Ma.	2997,0 Ma.	5486,24 Ma.	5618,75 Ma.
Frankfurt	62842500000	63157000000	1256,85 Ma.	1263,15 Ma.
Paris	35210000000	36090000000	70175000000	70175000000
Schwiz	111780000000	112280/000/0	220550000000	220550000000
Spanien	83790000000	84210000000	163590000000	164410000000
D.-Osterr.	8972000	9028000	17955000	18045000
Ungarn	18357000000	18440000000	35910000000	36000000000
Argentin.	197805000000	198495000000	390000000000	401000000000
Tokio	306235000000	306765000000	604485000000	607515000000

Dollarkursanweisungen. Kein Angebot. Reichsgoldanleihe 1260.

Markzettel	
1 Goldmark Briefkurs Berlin	300 750 000 000
Mittelkurs	300 000 000 000
Reichsbankdiskont	90 Prozent
Goldfranken	140 Milliarden
Elekturumrechnungsfuß	300 Milliarden
Buchhandelschiffel	308 Milliarden
Buchdruckschiffel	14,285 Milliarden
Erzhandelschiffel	129 Milliarden
Lebensmittel	113,5 Milliarden
Industrieerzeugnisse	157,8 Milliarden
Einfuhrwaren	155,8 Milliarden
Inlandwaren	123,6 Milliarden

Lebenshaltungskosten 6. November: 95,5 Milliarden.

Das Wetter. Immer noch steht im Nordwesten ein starker Luftwirbel, dessen Einfluß in Süddeutschland zunimmt. Am Freitag und Samstag ist meist regnerisches, aber verhältnismäßig mildes Wetter zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachung.
Kaminfegergebühren.
Die Gebühren der Kaminfeger werden mit Wirkung vom 12. Nov. 1923 ab bis auf Weiteres auf das 62 800 Millionenfache der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (Staatsanz. Nr. 249 vom Jahr 1921) bestimmt. Umschlagsteuer darf noch besonders angerechnet werden.
Nagold, den 14. November 1923.
1030 Oberamt: Müng.

Die Nachzahlung für II. November-Quartal ist den Gehaltsempfängern am 14. 11. überwiesen worden.
942 Staatsrentamt Hirsau.

„Der Kampf im Spessart“
Dieser gegenwärtig im Gesellschafter erscheinende spannende und gern gelesene Roman ist in Buchform erschienen und vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser Nagold.

Bisitenkarten fertigt G. W. Zaiser, Nagold.

Anhänger Aufklebe- und Paket-Adressen Express-Scheine Frachtbriele
sind stets vorrätig bei **Buchhdlg. Zaiser.**

Wer erteilt Unterricht im Gitarrespielen?
Angebot an die Geschäftsstelle d. Bl. 1022

Ostertag-Kassen-Schränke
kursmäßig lieferbar
Georg Köbele, Nagold
744 Fernspr. 125.

Blätter
Abnationaln Witzblatt

Seit dem Jahre 1848 läßt der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelndes Antlitz mit den Waffen des Humors und der Satire d. h. mit Feder und Zeichenstift gegen alles Faule auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gesehenen Chronik der Weltereignisse bei.

Probenummern und Bestellungen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Die außerordentlich rasch fortschreitende Geldentwertung zwingt auch uns
Kredite
nur noch in wertbeständiger Form zu gewähren.
Bestehende Kredite und Kontoüberziehungen werden, sofern sie nicht bis spätestens **Samstag, 17. Nov.** zur Rückzahlung gelangen, von diesem Tag ab in der Weise valorisiert, daß der Markbetrag zum amtlichen Berliner Mittelkurs vom Samstag, den 17. ds. Mts. für amerikanische Dollars umgerechnet wird. Bei seinerzeitigen Rückzahlung der Schuld einschließlich Provision und Zins erfolgt die Rückrechnung zum Dollarkurs des Vortags, mindestens aber ist der ursprüngliche Markbetrag zurückzuzahlen.
Nagold, 14. November 1923. 1031
Gewerbebank Nagold
eingetr. Gen. m. beschr. Haftplf.

Füllfederhalter
bei **G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

Abreiss-Heft- und Wand-Kalender für 1924
in großer Auswahl bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**